

Bezugs-Preis

In der Hauptstadt oder den im Stadtgebiet...

Die Morgen-Ausgabe erscheint am 1/7 Uhr...

Redaction und Expedition:

Johannstraße 8. Die Expedition ist wochentags amnestrophen...

Filialen:

Alle Stenographen (Alfred Hügel), Unterfildstraße 3 (Vauhin), Louis Hügel...

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

Die gespaltene Zeile 20 Pf. Reclamen unter dem Rubricationspreis...

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe...

Annahmefluss für Anzeigen:

Morgen-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr. Abend-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr...

Aus der Woche.

Die Ursachen mögen sein, welche sie wollen, aber die Thatsache muß festgehalten werden, daß die radicale Presse...

Doch es unachtsames Beginnen ist, an den Reden des Kaisers Commentarische zu üben, hat sich gerade in der verflochtenen Woche...

beifallen, in den Waisentränken, den Heiserkranken und den Hülfern, dieser lebhaften Bevölkerung...

Die Gerüchte, daß Fürst Hohenlohe im nächsten Monat und zwar, daß er wegen dieser Angelegenheit zurücktreten werde...

Und fehlt der Culturkampf? Schiedt verlohnen, zieht sich diese Frage durch alle politischen Reden...

der Centrumsführer von „Antichristlich“ der Schule — behauptet hat, nämlich: „Langsam, Schritt für Schritt werden wir hier zurückgedrängt...

Das gerade Gegenteil ist richtig. Namentlich in Preußen hat Herr Besse so viel für den geistlichen Ansehens auf die Schule gethan...

Communale Arbeiterwohlfahrtspflege.

Im Anblich auf die Nachricht, daß die Centralstelle für Arbeiterwohlfahrtsvereine in Frankfurt a. M. demnächst Erhebungen über die communale Arbeiterwohlfahrtspflege...

überfichtliche wie angehende Betrachtung alles dessen, was in dem Kreis jener Wohlfahrtspflege hineingehört. Er legt zunächst klar, daß die allgemeine Aufgabe der socialen Reformthätigkeit...

Feuilleton.

Fenster

Von Hermann Heiberg.

Es sind zwei kleine Fensterlein In einem großen Haus, Da schaut die ganze Welt hinaus, Die ganze Welt hinein...

Fenster bringen wahrhafte Poesie! Witwenlein wendet sich unser Blick solchen immer wieder zu. Wir suchen die hübschen Töpfe, auf denen die Rosen, die Geranien, die Hortensien...

Es giebt solche, die selbst in vornehmen Häusern selten blank gepußt werden, und wieder sehen wir emsige Bürgerfrauen, die sich nicht genug thun können, den Scheiben ein blühendes, gar strahlendes Aussehen zu verleihen.

Fenster mit Spiegelscheiben in Kaufmannshäusern! Hinter ihnen all das Verlorende, das nicht zur das Kinderange reizt: Spielwaaren, Delicatessen, Früchte, Blumen...

Scheiben und ohne Scheiben, durch die sich Spägen und Schmalzen, mit schwirrendem Hin und Her Engang verflüchten, nach Futter in den Herdekruppen finden, bis plöglich mit glühenden Augen eine gelbliche Rage aus von dort den Eintritt gewinnt...

Fenster in den Kirchen, lange gotische, mit bunten Heiligenbildern, mit Aposteln und Kittern! Und dazu die Sonne, die ihre roten, grünen, blauen, gelben und violetten Farben wunderbar verhält. Herrlich!

Fenster in den Kirchen, lange gotische, mit bunten Heiligenbildern, mit Aposteln und Kittern! Und dazu die Sonne, die ihre roten, grünen, blauen, gelben und violetten Farben wunderbar verhält. Herrlich!

Arbeiten, arbeiten! Das war bei A B C. Und so ging er, ein arbeitsamer Mann, ohne Vorbedacht der kleinen süßen Sünden, die doch allein — und wenn die Wohlhabensbesitzer auch immer gegen solche Götterlosigkeit jenseitig wettern — der Jugend Welt und Leben so wunderbar machen — auf die Universität und legte sich von Neuem auf's Studieren.

anphanungen und bisherigen Gewohnheiten. Dann aber ließ er sich doch brechen, und sie gingen in die stille Gasse, woselbst ein Dreieckshaus stand, in dem drei von wilden Rosen umrannte, tiefhängende Fenster, mit Insektensicht zum Eintritt in eine dreieckige niedrige Wirtshausküche einluden, wie sie gemüthlicher nicht gebaut werden kann. Und dort wartete die Tochter des Hauses mit hellem und buntem Bier und Wein, bei Speisen an und setzte sie auf den Tisch, war hier und dort, immer geschäftig, immer jubelnd, immer immer lustig, immer anerkennend.

Er konnte es schon nicht erwarten in seine Gasse zu gelangen, von Theresie begrüßt, angesprochen, bedient zu werden, sie anzuschauen, sie zu beobachten, sich an ihrer Gestalt, ihrem Wesen, ihrem süßen Lachen, ihrem sanften Kostweihen zu ergötzen.

Er war völlig vergaßert, und zuletzt schielte er nur noch zu seinen Wädhern hinter, schloß sich an Gedächtnis an, denen das Trinken und das Knistern über Alles ging und vorer sehr an Halt, daß er am Tage den Kauf auswichel, den er sich von Nachmittag bis zum Frühmorgen einholte. Kein Tag verging aber, an dem er nicht im „Wandfahran“ Schluß machte.

Und da kam, weil er schon die Briefe seiner Mutter nicht mehr beantwortete, wohl aber seinen Verstand immer von Neuem im Gedächtnis, die verwitwete Frau Justizrath, unterrichtet das guten und schlechten Freunden, in Todesangst und Sorgen nach A. gerief, mietete sich dort völlig ein und zwang den Sohn, zu ihr zu gehen.

Sie lachen mich unwillkürlich! Das ganze Erdenparadies ist dort! Erst am nächsten Tage erfuhr ich, was er damit gemeint hatte, wurde mir bekannt, daß er sich noch in der Nacht heimlich, sich von Theresie bedienend, sich, sie anstarre und endlich mit Qualen der Trennung nach Hause schmeckte.

Ich muß mit, wozu er will! Heirathen! Heirathen können wir uns ja nicht, wir warten denn so lange, bis er Communalprofessor geworden ist und bis ich alles Ansehen verloren habe, was ich heute besitze. Dann aber wird er mich nicht mehr wollen, und ich kann's ihm kaum einmal verzeihen. Ach, ich sehe ich nicht einmal für ihn einen guten Ausweg! Sie haben ihn in seiner Jugend verlobt, indem sie es allzu gut zu machen glaubten!

Ich bitte, Herr Gott, sagen Sie Thedor, er soll heute eine Stunde früher kommen. Ich will sehen, wie ich die Gasse ins Reine bringe! Sie sprach's, als ob sie wohl bekehrt sei, als ob sie wenigstens thun wollte, was in ihren Kräften stehe, um Alles zum Guten zu wenden.

„Ja, wenn sie nicht mehr hinter den drei Fenstern wäre, dann ginge es. Aber so lange sie da ist, was ich bin!“